



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Welzheim den 29. Oktober. Wie wir vernehmen, soll in der Nacht vom 28./29. der Blitz in das Anwesen eines Alsdorfer Bürgers eingeschlagen haben, und wäre hierbei dasselbe gänzlich niedergebrannt. Auch sieben bis acht Stück Vieh sollen den Flammen zum Opfer gefallen sein.

Stuttgart den 27. Oktober. Das sogenannte Millionenloch auf der Bahn zwischen Rislegg und Wangen scheint sich nach und nach zum Milliardenloch ausbilden zu wollen. Ein bedeutender Dammrutsch daselbst hat stattgefunden und der ganze Eisenbahnverkehr zwischen Rislegg und Wangen ist nach einer Bekanntmachung der hiesigen Bahnhof-Inspektion „auf mindestens 10 Tage“ eingestellt. — Der Nachtschnellzug von Frankfurt hieher ist heute früh vor 2 Uhr einer großen Gefahr noch ziemlich glücklich entronnen. Auf der Station Illingen wurde ein Güterwagen durch den schrecklichen Sturmwind von einem Nebengeleise bis hart an dessen Einmündung auf das Hauptgeleise getrieben. Der Schnellzug kreiste scharf diesen Wagen, Fenster zerklüfteten und krachten. Die schlafenden Passagiere fuhren entsetzt empor. Doch geschah weiter kein Unglück. Der Güterwagen wurde auf die Seite geworfen und ein bayerischer Coupéwagen ist auf der einen Seite stark verletzt. Glücklicherweise wurde kein Mensch irgendwie verwundet. Der Schnellzug fuhr langsam nach Vietzheim und kam mit einer Verspätung von circa 10 oder 15 Minuten hier an.

Friedrichshafen den 27. Oktober. Die Beamten und Geistlichen von hier hatten heute die Ehre zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

Echorndorf den 26. Oktober. Die Bewohner der Karlsstraße wurden heute Mittag durch Feuerlärm erschreckt. Die bei dem Umbau eines Hauses beschäftigten Arbeiter stellten Leimpfanne und Delflasche in den geheizten Ofen und gingen zum Mittagessen. Als es den Flüssigkeiten zu warm wurde, überflutheten sie ihre enge Behausung, liefen am Ofen herab, entzündeten sich und erfüllten das Lokal mit Feuer und Rauch. Die Nachbarn, durch den fürchterlichen Geruch aufmerksam gemacht, eilten herbei und dämpften das Feuer mit Erde u. s. w., ehe es das Holzwerk ergreifen konnte und ehe der Eigenthümer etwas davon erfuhr.

Nach dem „Murrthalboten“ war der neuliche Attentäter auf der Eisenbahn bei **Sacknang**, wo ein Eisenstängchen auf den Schienen gefunden wurde, ein **H u n d**. Derselbe riß beim Durchspringen zwischen zwei Eisenstängchen an der Barriere eines davon, das zu leicht befestigt war, weg und brachte es so auf die Schienen.

Obingen den 27. Oktober. In Folge des anhaltenden Regenwetters herrscht an verschiedenen Orten Wassernoth: Bäche sind zu reißenden Strömen angeschwollen und über die Ufer getreten. — In **Balingen** hat das Wasser ein Häuschen weggerissen, ein anderes soll stark beschädigt worden sein.

Heilbronn den 26. Oktober. Jetzt schon, ehe der eigentliche Winter beginnt, ist der Bettel wieder stark im

Zunehmen und zeigen sich viele aus früherer Zeit her bekannte Stromer; so wurden heute 15 Bettler erwischt, es beherbergen dem Vernehmen nach das amtsgerichtliche, bez. das oberamtliche und Ortsgefängniß nahezu 100 Gefangene dieser Sorte.

Berlin den 26. Oktober. Der Kaiser empfing heute den Besuch der auf der Durchreise hier anwesenden russischen Großfürsten Alexei, Sergei und Paul und konferirte mit dem Minister des Innern, der vermuthlich die Ermächtigung zur Einbringung der Landtagsvorlagen einholte. Um 5 Uhr fand zu Ehren des Großfürsten Alexei (die beiden anderen Großfürsten hatten Nachm. Berlin bereits wieder verlassen) beim Kaiser ein Essen von ca. 30 Gedecken statt. — Feldmarschall Graf Moltke, der heute sein 80. Lebensjahr vollendet (er geht mit dem Jahrhundert), wurde heute früh mit einem Ständchen von der Kapelle des Eisenbahnregiments überrascht. Der Feldmarschall entzog sich allen weiteren Huldigungen durch einen Ausflug nach Magdeburg, von wo er heute Abend wieder zurückgekehrt ist. Der Kaiser ließ sich Mittags erkundigen, wohin Moltke gereist sei, um seine Glückwünsche nachzusenden. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Karl übermittelten durch Telegramme ihre herzlichste Theilnahme. Die Generalität und eine große Anzahl hochstehender Persönlichkeiten fuhren im Laufe des Vormittags vor, um ihre Karten abzugeben. Ganze Stöße von Briefen und Pespochen langten aus allen Theilen Deutschlands an.

Berlin den 27. Oktober. Morgen gedenkt der Kaiser der um 1 Uhr nach Ludwigslust abreist, um 11 Uhr im Dome dem Gottesdienst beizuwohnen, der der Eröffnung des Landtages vorhergeht. Großfürst Alexis hat sich heute Nachmittag nach Ludwigslust begeben, Prinz August von Württemberg begibt sich mit dem Kaiser ebendahin. — Moltke wurde nach der „Post“ heute Morgen durch eine besondere Auszeichnung des Kaisers überrascht, worauf er alsbald nach dem k. Palais fuhr, um für die Gnadenbezeugung seinen Dank auszusprechen. Der Feldmarschall veröffentlicht übrigens in den konservativen Abendblättern Folgendes: Bei der sehr großen Zahl von Glückwünschen zum Antritt meines 81. Lebensjahres bitte ich, statt besonderer Erwiederung, meinen herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Berlin den 28. Oktober. Die Thronrede zur Eröffnung des Landtags dankt für die mannigfachen Beweise der Treue und Anhänglichkeit an den König, namentlich bei dem erhebenden Kölner Dombaufeste. — Die Finanzlage zeige eine erfreuliche Besserung, die durch das Steigen des Ertrages der Reichsteuern und der Staatsbahnen herbeigeführt sei. Das Ordinarium des Budgets weise einen Ueberschuß auf, wodurch eine Verminderung der direkten Steuern ermöglicht sei. Für Preußen werden vierzehn Millionen dazu verwendet werden. Die Rede kündigt dann Vorlagen zur Erleichterung der direkten Besteuerung, namentlich durch Ueberweisung des halben Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen an, betont die erfreulichen Erfolge des Staatsbahnsystems für die Verkehrsinteressen und die Finanzen, und kündigt ferner Gesegentwürfe an, betreffend

die Verkehrsleitung und Verwendung der Jahresüberschüsse der Staatsbahnen; ferner betr. die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte, die Abänderung, beziehungsweise Ergänzung der Kreisordnung, eine Novelle zur Provinzialordnung, die Ausdehnung der Provinzialverfassung mit entsprechenden Abänderungen für Posen, Schleswig-Holstein und Hannover, die Erhöhung der Pensionen der Wittwen und Waisen der Elementarlehrer, endlich Gesetzentwürfe, betr. den Betrieb des Pfandleihgewerbes, die Einrichtung der Schlachthäuser und die Abwehr und Unterdrückung der Viehpesten.

Strasburg den 25. Oktober. Heute kurz vor zwölf Uhr wurden an der Westmauer des Fischenrurmes 14 Sprengschüsse und zwar mittelst elektrischen Stromes, gleichzeitig losgelassen. Als Zuschauer hatten sich viele Hunderte von Menschen eingefunden. Ihr Wunsch, den Rest des Thurmes fallen zu sehen, ging nicht in Erfüllung, indem nur einzelne Mauertheile einstürzten, der Thurmrest jedoch stehen blieb. Eine ähnliche große Anzahl Reugieriger erschien um 4 Uhr Nachmittags, wo nochmals 6 Sprengschüsse abgefeuert wurden. Diesmal neigte, und zwar beim zweiten Schusse schon, der widerpenstige Koloss sein Haupt und stürzte mit furchtbarer Wucht zur Erde, zum Glück jedoch so, wie es gewünscht worden war. Die zuletzt losgegangenen Schüsse schleuderten noch einige Mauerreste nach der Wasserseite und auf den Leinpfadweg hin, jedoch ohne diesen erheblich zu beschädigen. Die niedergefallene Steinmasse ist durch den wichtigen Fall fast vollständig zerbröckelt und in einigen Tagen wird das sich ergebende Material beseitigt und der Fischenrurm von der Erde verschwunden sein.

Ausland.

Athen den 26. Oktober. Ein kgl. Erlaß ordnet die Bildung von 50 Bataillonen Infanterie, zu 960 Mann, an. Ein Regierungserlaß beauftragt sämtliche Rekrutirungsämter, die Einberufungsordres für die Mannschaften der außerord. Reserve bereit zu halten, um sie bei Eintreffen der zu erwartenden Dekrete sogleich abzuschicken. Die außerord. Reserve besteht aus den gegenwärtig noch beurlaubten Soldaten, die bereits eine 18monat. Dienstzeit zurückgelegt haben, und zählt über 10,000 Mann. — Rumunduroz wird eine Note an die Pforte richten und bei ihr anfragen, wann und wie sie die Beschlüsse der Berliner Konferenz zur Ausführung zu bringen gedenke.

Wien den 27. Oktober. Die Pforte beauftragte Riza, die Uebergabe von Dulcigno 8 Tage nach Unterzeichnung der Convention zu bewerkstelligen.

Herwart.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung)

Nach wenigen Stunden bestieg Luise den Reijewagen. Ein kühles „Adieu“ ihrer Principalin, eine zärtliche Umarmung der trostlosen Schülermänn, ein neckisches Kuckhändchen Fräulein Amaliens — das war ihr ganzer Abschied, den sie ganz still und gleichgültig über sich ergehen ließ, nur innerlich von der fieberhaften Angst gequält, Werner noch einmal sehen zu müssen. Diese Befürchtung indessen erwies sich als grundlos. Werner war in Geschäften abgehalten und hatte keine Ahnung von dem, was sich auf dem Herrenhause zutrug.

Erst auf dem Bahnhofe erwachte Luise aus ihrer Betäubung. „Wo sollte sie sich hinwenden?“ Sie hatte ja keine Heimath, kein trauliches Heim, wo sie ausruhen, kein warmes Mutterherz, an dem sie sich ausweinen konnte. Sie stand allein. Wie mit Centnerlast wätzte sich der Gedanke auf ihre Seele.

„Ich danke,“ sprach Sie mit erstickter Stimme zu dem Kutscher, der sie hergeführt, ihm ein reiches Trinkgeld reichend.

Er küßte demüthig ihre Hand und doch schien es Luise, als ob sie in seinen Augen ein Gefühl des Mitleids bemerkte. War sie so elend, daß sie der ärmste Mensch bemitleidete? Stand ihr Leid ihr denn auf der Stirn geschrieben? Sie wart stolz den Kopf zurück und rauschte in den Wartesaal. Lautes Stimmengewirr tönte ihr entgegen; sie fühlte sich un-

beschreiblich wehe davon berührt, sie wäre so gerne allein gewesen.

Doch wohin nun? Sie hatte im Hause ihres Principals eine vornehme Dame kennen gelernt, die reges Interesse für sie bewiesen und ihre Dienste angeboten hatte. Da war ein Ausweg. Ohne noch einen Augenblick zu zögern, löste sie ein Billet nach dem Wohnort der Dame, Frau v. Buchsfeldt mit Namen.

Der Abend dunkelte, als sie den Ort verließ; beim trüben Gestimmer der Wagenlaterne überdachte sie ihre Zukunft und ihre trostlose Lage. Wann ihre Bekannten in D. wüßten, wie sie jetzt gedemüthigt und elend war! Wie würden sie spötteln und lächeln. Die Tante würde bedauernd die Achsel zucken und sagen: „Sie hat es nicht anders gewollt, ich meinte es gut mit ihr, ich habe soviel für sie gethan.“ Und Erlen, der sie vor ihrem cholertischen Temperament gewarnt, wie würde er jactastisch lächeln — ihr war es plötzlich, als sehe sie vor sich das bleiche Antlitz mit der klaren gedankenvollen Stirn und dem überlegenen Lächeln, und sie verbarg heiß erglühend ihr Antlitz in den Händen. Er hatte ihr seine Hülfe angeboten — wie, wenn sie jetzt vor ihn träte und sagte: „Ich bin wieder thöricht gewesen, und jetzt muß ich dafür büßen — bitte, helfen Sie mir, Sie sind ja so wohlthätig!“ Sie lachte bitter auf. „Nein, tausendmal und tausend mal nein!“ rief sie aus, „ich bin nicht arm, ich bin nicht schuglos, ich bedarf seiner Gnade nicht!“ Ihr Trost erwachte wieder. „Es lohnt der Mühe nicht, sich zu grämen über ein so kurzes thörichtes Glück,“ sagte sie sich, „ich sehe wohl, ich bin für die Freude nicht geschaffen — nun denn so will ich's mit dem Schmerze aufnehmen! Ich will dem Schickal die Stirn bieten, und nun möchte ich das Unglück sehen, das mir noch einmal die Fassung rauben könnte.“

Mit diesem heroischen Entschluß lehnte sie sich zurück, wies mit eiserner Beharrlichkeit alle widerpenstigen Gedanken ab und durchwachte ernst und gefaßt die Nacht. Gegen Morgen langte sie an ihrem Ziele an. Sie ließ ihren Koffer in ein Hotel bringen und stand nach wenigen Stunden vor Frau v. Buchsfeldt.

Leztere war eine feine taktvolle Dame und fragte nicht mit einem Wort über Luises plötzliche Entfernung von ihrer innegehabten Stellung.

„Es ist recht schön, daß Sie Ihre bisherige Lebensweise mit dem Stadtleben vertauschen wollen. Es hat seine Annehmlichkeiten, namentlich jetzt, wo der Winter naht. Wir erwarten eine vorzügliche Theatergesellschaft. — In welcher Art gedenken sie sich zu beschäftigen, und wie kann ich dienen?“

„Ich möchte Musikunterricht ertheilen,“ erwiderte Luise, „mein guter Lehrer sprach mir einst nicht alle Fähigkeiten dafür ab.“

„Das glaube ich, Sie besitzen ein hübsches Talent, ich erinnere mich mit Freuden Ihrer musikalischen Vorträge. Das trifft sich ja herrlich. Ich werde mich bemühen, meine Bekannten darauf aufmerksam zu machen, und sie werden sich glücklich schätzen, ihre Kinder von einer so begabten Dame unterrichten lassen zu können. — Ich hoffe, Sie schenken mir noch öfter das Vergnügen.“

Sie erhob sich, Luise schied von ihr, innige Dankbarkeit im Herzen. Wie leicht ist es oft, einen Strahl von Sonnenschein in ein betrübtes Herz zu werfen, und wie selten beachtet man diese Rücksicht.

Frau v. Buchsfeldt hielt Wort, Luise bekam bald mehrere Schülerinnen. Der Ertrag ihres Unterrichts war reichlich nur ein bescheidener, aber er reichte hin, ihre wenigen Ansprüche zu erfüllen. Sie miethete ein einfach möblirtes Stübchen, richtete sich dort, so gut es ging, behaglich ein, und beschloß, ihre freien Stunden hier in Einsamkeit zu verleben. Der Verkehr mit den Menschen wierte sie an, sie fragte nicht nach den Vergnügungen, denen Mädchen ihres Alters sich so gern ergeben, und hatte sich vorgenommen, ein recht zurückgezogenes und gleichgültiges Leben zu führen, und vor Allem, nie mehr dem Glück zu trauen, wenn es auch noch so süß und einschmeichelnd an sie heranträte.

So verging ihr der Winter. Hin und wieder kam ein Briefchen von Lina, der sie ihre Ortsveränderung mitgetheilt. Es kam wie ein Bote aus einer ganz andern Welt für sie.

Schon das Parfüm, das ihr von den feinen, rosa Blättchen entgegenduftete — es sprach vom glänzenden Salon, von schimmernden Bällen und vornehmer Gesellschaft. Sie dachte sich die Schwester in jenem Meer von Vergnügungen wie ein Feenkind schweben, umschwärmt, bewundert und — geliebt. Lina hatte ja überall wirkliche Sympathie, nicht nur kühle Höflichkeit gefunden. Wie glücklich sie sein mußte! Die fröhliche Jugendlust sprach aus jeder ihrer Zeilen, und sie behauptete immer wieder von neuem, seit ihrer Einführung in die Gesellschaft sei ihr ein wahres Paradies eröffnet worden.

Luisa blickte dann auf die schlichte Umgebung ihres Zimmers und lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Eine curiose Adresse trug ein Brief, welcher kürzlich bei dem Postamt Sybillenort eingegangen ist. Seine Aufschrift lautete nämlich: „Sr. Hoheit dem allerunterthänigsten Herrn Herzog von Braunschweig.“

— Eine ergötzliche Scene ereignete sich zu Köln in der Donnerstagsitzung der dritten Civilkammer des Landgerichts. Während der Sitzung trat ein Herr ein, welchen der

Vorsitzende mit den Worten zu begrüßen Veranlassung nahm: „Sie da, machen Sie die Thüre zu!“ Der so Apostrophirte erwiderte sich alsbald als der Herr — Justizminister, der dem Oberlandesgericht und dem Landgericht einen Besuch abstattete. Allgemeine Heiterkeit!

— Der russische Millionär Warschawskij wurde auf Befehl der russischen Regierung in Odessa verhaftet und nach Petersburg gebracht. Die Verhaftung Warschawskij's hängt mit den Armeelieferungen im letzten Kriege zusammen. Eine Revision soll nämlich ergeben haben, daß Warschawskij das russische Aerar um nicht weniger als 22 Millionen Rubel betrogen habe. Gleichzeitig mit Warschawskij wurde in Odessa der Secretär der russischen Armeehauptintendantur, Boren, verhaftet, ebenso der Hauptintendant der russischen Armee im russisch-türkischen Kriege, Chwoschtsinskij.

R ä t h s e l.

Das erste hat einst eine Krone getragen,
Doch als man gefertigt das zweite daraus,
Da trug es nur Stoffe, bestimmt für den Wagen;
Nun tistelt man leicht wohl das Ganze heraus.

Auflösung des Räthfels in Nr. 169:
Die Lippen.

Bekanntmachungen.

PROGRAMM

zur Einweihung der neuerbauten

Kleinkinder-Pflege

am Sonntag den 31. October Nachm.

Sammlung bei dem bisherigen Lokal um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Abschied.

Zug unter Glockengeläute zu der neuen
Kleinkinderpflege.

Gesang der Kinder. Einweihungs-Rede.
Geschichtliche Darstellung unserer Kleinkinder-
schule, abwechselnd mit Gesängen der Kinder.
Schlusssong der ganzen Versammlung.

Hieszu werden die verehrlichen Herren Beamte, Geistliche,
Lehrer und Vertreter der Stadt, und, da der Raum eine allge-
meine Einladung nicht erlaubt, insbesondere die Eltern der
Kinder freundlich eingeladen.

Das Comité.

Welzheim.

Geld-Offert.

400 M. Pflegegeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit bis Martini
auszuleihen

Stabspfleger
Bay.

Welzheim.

Abschied.

Nächsten Sonntag der 31. Okt.
Nachmittags im Waldhorn.

Es werden hiezu Freunde und Be-
kannte eingeladen.

Die Nekruten.

Pater Abraham a Sancta
Clara redivivus.

Beiträge zu komisch-humoristischen Vor-
trägen aus den Schriften des Pater
Abraham a Sancta Clara. (Ulrich
Megerle.) 50 Pf.

Mit tiefer Menschenkenntnis und sel-
tener Freimüthigkeit geißelte der berühmte
Vorläufer-Augustiner Mönch Pater Ab-
raham die Thorheiten und Schwächen
der menschlichen Natur. Die deutsche
Literatur kennt ihn als einen der bedeu-
tendsten Satiriker, — sein unübertreff-
licher Witz wird ihm Freunde und Le-
ser für alle Zeiten sichern.

Verlag der Körner'schen
Buchhandlung in Erfurt.

Heiter auch in ernster
Zeit.

Ein Bademeccum des Frohsinns und
der guten Laune. — Fünf und vierzig
Heftchen komisch-humoristischer Vorträge.
Sehr dankbar und in geselligen Kreisen
von erprobter Wirkung. — Preis für
alle 45 Heftchen: 90 Pf.

(Gegen 1 Mark in Briefmarken erfolgt
Franco-Zusendung.)

Verlag der Körner'schen
Buchhandlung in Erfurt.

Vorzügliche Hustenmittel sind:
Schrader's Malvaextracttabletten. Paquet 40 Pf.
Schrader's Gummiextractbonbons. Schell. 40 Pf.
Schrader's Theer-Bonbons. Schell. 30 Pf.
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Sal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.



Bruch.

Wegen Entbehrlichkeit setze
ich ein zum schweren Zug
taugliches 10jähriges

Pferd

(Stute) um billigen Preis dem Verkauf
aus.

Jakob Dürich.

In den Apotheken zu Welzheim und
Ehrendorf, in Alsdorf bei Buchbinder
Müller.

Für die
Feuerversicherungsgesellschaft Leipzig

beforgt Ausnahmen und ist zur Ertheilung nöthiger Auskunft gerne bereit

Der Agent
Albert Zweigle,
Welzheim.

Eine frische Sendung von Porzellan- und Glaswaaren in reichster Auswahl, namentlich zu Hochzeitsgeschenken geeignet, ist frisch eingetroffen; auch ist gewöhnliches Porzellan und Glas, Branntweinfolben, Wirthsgläser, Einmachgläser fortwährend auf Lager. Gmenthaler- & Sacksteinkäse in guter Waare, Traubenzucker und Zucker am Hut zur Wein- und Most-verbesserung, Weingeist, Liqueur & Branntwein empfiehlt billigt

H. Hohly.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,
Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem alten aus einem Benedictiner-
kloster stammenden Recept fabrizirt und
nur en gros verandt von
C. PINGEL in Göttingen

(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei **Magenleiden, Unerbaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Sautauschlägen (Flechten), Athemnoth, Sicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330
Gramm Inhalt **N. 3. 50**
Preis à Fl. von ca. 660
Gramm Inhalt **N. 6. 75**

Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Bei 10 Fl. freie Verpackung u.
1 Fl. gratis. Verandt gegen
Nachnahme durch nachstehende
Niederlage. En-gros-Verandt
durch die Fabrik.

Attest: Herr Joh. Raubuch, V. Bergmann in Büttlingen (Rhein-
provinz) berichtet: Ich bitte, mir nochmals 4 Flaschen Ihres Benedictiners
zu senden, da mir solcher sehr gut bekommt.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwer-
den, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 130 Gramm Inhalt 1 M.
Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gramm 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bern-
hard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim
bei Herrn Conditior und Kaufmann **H. Hohly,**
sowie bei „ Apotheker **Wm. Bilfinger.**

Ulmer Münsterbau-Loose

das Stück Eine Mark

Beirr. Chr. Bilfinger.

empfehl

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Altersberg.
300-400 Liter guten
Zwischenäpfelmoss

hat zu verkaufen

Jakob Münz.

Welzheim.

Halbwollene Hosenzuge,
Halbflanell und Baumwoll-
biber, sowie meine selbstverfertigten
Waaren in Bettbarchent, baum-
wollenen und halbleinenen
Hosenzugen und Zenglen
halte bestens empfohlen.

Barchentweber **Pflüger.**

Welzheim.

Mein **Ellenwaarenlager,** welches
ich mit **Tuchen, farbigen und**
schwarzen Kleiderstoffen aufs
reichhaltigste ausgestattet habe, bringe
ich in empfehlende Erinnerung.

Adolf Berckhemer.

Kein Magenleidender versäume sich
die Brotschüre:

Magen-Darmkatarrh

(von **A. Schnell,** Heide i. Holstein)
senden zu lassen.

Gegen Einsendung von 40 S. (in
Marken) wird dieselbe franco vom
Verfasser zugesandt.

Spielsachen!

Für Wiederverkäufer!

Probe-Sortimente von 40 versch.
Mustern 50 S. und 1 Mk. Artikel

liefert für nur 12 Mk. geg. Nachm.
Georg Pahlbick, Leipzig,

Bayerisch-Str. 130.

40 versch. Muster zusammen für
nur 12 Mk.

„Bettmässen“

u. sonst. **Blasenl.** in den schlimmsten
Fällen heile brieflich unter **Garantie**
ohne Verursachung. Prospect u. Zeug-
nisse gratis. **F. C. Bauer, Spezialist,**
Wertheim a. M.

Murrhardt.

F. A. Seeger,

Marktplatz,

empfehl sein Lager in
Steinkohlen & Salz
auf hiesigem Bahnhof durch Bezug in
Wagenladungsfracht zu äußerst billigen
Preisen.

Geld-Sorten.

Den 26. Oktober 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk.	12-16 Pf.
ditto	in 1/2	11-15 „
Englische Sovereigns	20 „	33-38 „
Dufaten	9 „	58-63 „
Dollars in Gold	4 „	22-25 „
Russische Imperiales	16 „	69-74 „